

**Dalominen**

WIRTSCHAFTSKURIER -  
WÖCHENTLICHE BEILAGE FÜR  
GEWERBE, SOZIALES,  
LANDWIRTSCHAFT UND RECHT

# WIKU

Mittwoch, 7. April 2010 – Jahrgang 128 – seit 1882 – Nr. 13

BÖRSENBAROMETER  
MALLAND



SEITE 8

ZUSATZRENTE

**Jüngere  
sind im Vorteil**



SEITE 11

KONSUMENTEN

**Batterie ist nicht  
gleich Batterie**

SEITE 15

COMPUTER

**Neuer iPad  
auf dem Markt**

SEITE 18 – 21

AUTO & MOTOR

**Audi R8 Spyder  
im Test**



## Grüne

# Herausforderung

## UMWELTSIEGEL: Vorteile und Hürden Seiten 4 und 5

**SOA** Zertifizierung

 **baumanagement.it**  
Tel. 0471 971 987

 **VISION** Lana  
Wunschhilfe nach Maß! Tel. 0473 56 50 99

**Beikircher GRÜNLAND**  
der  
**HOLZPELLETS-**  
**Experte!**  
Brunneck/Seggen · Sand in Taufers · Lana  
Tel. 0474/376119 oder 3357/492679



Werbemittellung

 **Raiffeisen**

# Teuer, aber nachhaltig

UMWELTMANAGEMENT: Was Zertifikate für Unternehmen bringen und warum viele auch daran scheitern

Ein Umweltsiegel oder -zertifikat macht immer „gute Figur“. Doch wie viel Umweltgedanken stecken hinter solch finanziell und bürokratisch sehr aufwändigen Prozessen? Zahlen sie sich überhaupt aus – für den Betrieb und für die Umwelt? Der „WIKU“ hat nachgefragt.

Wenn viele von uns täglich den Aluminiumdeckel eines Joghurtbechers aufreißen und in den Restmüll werfen, haben sie keine Ahnung, wie viele Tonnen Abfall durch diese hauchdünnen sogenannten Platinen entstehen. Allein in der Sennereignossenschaft Milkon werden jährlich Hunderttausende Tonnen Aluminium vornehmlich für Joghurt- und Trinkjoghurtbecher verbraucht. Dass sich diese Menge ohne geringste Qualitätseinbußen um viele tausend Tonnen einschränken lässt, das ist den Milkon-Mitarbeitern erst im Zuge der Umweltzertifizierung bewusst geworden. Vor vier Jahren hat die Sennereignossenschaft die so genannte ISO-Norm 14001 (siehe Stichwort) eingeführt. Damit kamen im Betrieb viele kleine „Umwelstünden“ zutage, die dann Schritt für Schritt abgebaut wurden.

Mittlerweile hat die Milkon in Produktion und Transport sehr vieles verändert, was auf den

## STICHWORT

### Umweltzertifizierungen

Die internationale Umweltmanagementnorm ISO 14001 legt weltweit anerkannte Anforderungen an ein Umweltmanagementsystem fest. Sie ist 1996 erstmals von der Internationalen Organisation für Normung veröffentlicht worden. 2004 wurde die überarbeitete internationale Fassung veröffentlicht (14001:2004). Es gibt zudem mehrere europäische Fassungen der Norm. Die Norm kann im produzierenden und im Dienstleistungsunternehmen angewendet werden. Es gilt das Prinzip der Freiwilligkeit. Ziel ist ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess hinsichtlich aller die Umwelt betreffenden Bereiche im Unternehmen. In Südtirol sind schätzungsweise



Müll trennen und andere Umweltmaßnahmen sind mit zeitlichem, technischem und finanziellem Aufwand verbunden. Manche Unternehmen halten durch, andere sind mit Bürokratie und Kosten überfordert. Shutterstock

ersten Blick nach wenig aussieht, aber doch erheblich zur Verminderung der Umweltbelastung beiträgt. So wurden unter anderem Etiketten verkleinert, Paletten in Höhe und Größe verändert und damit Transporte vermindert. Es wurden Maschinen ausgetauscht, Reinigungsmittel auf ihre Wirksamkeit getestet. Das Leergewicht der Verpackungen wurde verrin-

mehr als 50 Betriebe nach der ISO 14001 zertifiziert. Die Zertifizierung erfolgt über eine unabhängige Zertifizierungsgesellschaft, die frei gewählt werden und auch im Ausland ansässig sein kann. Neben der ISO 14001 gibt es auch andere Umweltmanagementsysteme, etwa:

- Die Emas (Eco Management and Audit Schema), auch als Öko-Audit bekannt, ist eine europäische Zertifizierung, die in Südtirol mehrere Unternehmen, vor allem im Energiebereich erhalten haben.
- Ecolabel ist das europäische Umweltzeichen für Hotels und Campingplätze, das in Südtirol bisher zwei Betriebe erworben haben.

gert und vor allem der Abfall besser getrennt.

Allein durch die Mülltrennung ist die durchschnittliche Jahres-Müllmenge von über 1000 Bürgern eingespart worden. Und dazu haben auch die oben erwähnten Aluminiumdeckel beigetragen: Um zarte 1,6 Millimeter ist der Durchmesser, um federleichte 95 Milligramm die Dicke der Trinkjoghurt-Platinen verringert worden.



„Damit haben wir in einem Jahr rund 48.000 Kilogramm Aluminium und 80.000 Euro eingespart“, sagt **Wilfried von Mersi** (im Bild), der Qualitätsleiter der Sennerei.

Kein Zweifel also: Umweltmanagementsysteme wie die ISO-Norm 14001 tun ihren Dienst an der Umwelt eindeutig. Sie garantieren nicht nur die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und zusätzlicher Umweltauflagen, sondern verhindern auch Nachlässigkeit.

Allerdings sind sie auch mit hohen Kosten verbunden, ganz zu schweigen vom enormen bürokratischen Aufwand. Beides hält vor allem kleinere Unter-

nehmen von einer Umweltzertifizierung ab, zumal sich viele ohnehin schon mit Pflicht-Zertifizierungen herumschlagen.

Das gibt auch Luigi Minach zu bedenken. Minach ist Direktor der Landesagentur für Umwelt, die Südtiroler Betriebe in der Vorbereitung und während der Umweltzertifizierung beratend unterstützt. „Eines ist klar“, sagt Minach, „wer sich für ein Umweltmanagement entscheidet, ist mit dem Gesetz und der Umwelt zu hundert Prozent in Ordnung. Er ist gezwungen zu rationalisieren und nachhaltig zu denken. Und langfristig wirkt sich das sicher auch wirtschaftlich positiv aus.“



Aber, so **Luigi Minach** (im Bild): „Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass der Aufwand vielen Betrieben einfach zu groß ist.“

Tatsächlich kostet eine Umweltzertifizierung nicht nur eine Portion Nerven und Überstunden, sondern auch eine Stange Geld. Mit ein paar Tausendern ist da wenig erreicht, zumal zu den meist notwendigen Investitionen auch die Kosten für die Zertifizierungsgesellschaft, für

Schulungen der Mitarbeiter, für den Einsatz des internen Umweltbeauftragten und für die Kontrollen aufgewendet werden müssen. Wer sich von der Umweltagentur beraten lässt, spart sich wenigstens das saftige Honorar für einen Berater.

Der Großbetrieb Milkon hatte schon vor Einführung der Umwelt-Norm ein Qualitätsmanagement, weshalb Aufwand und Kosten für die Umweltzertifizierung im ersten Jahr nicht mehr so arg waren. „Alles in allem muss ein größerer Betrieb aber mit 10.000 bis 15.000 Euro rechnen“, schätzt Wilfried von Mersi. Die Milkon muss zudem für die Kontrolle durch die Zertifizierungsgesellschaft jährlich etwa 3750 Euro zahlen, mit weiteren rund 15.000 Euro werden interne Audits finanziert. Die Sensibilisierung der Mitarbeiter ist wichtig, denn sie tragen große Verantwortung, zum Beispiel hinsichtlich Mülltrennung oder Putzmittelverbrauch.

Selbstverständlich sind die Summen für kleinere Betriebe im Verhältnis geringer. Trotzdem stellt Luigi Minach mit Bedauern fest, dass gar einige Unternehmen, die die Umweltzertifizierung nach ISO 14001 in den vergangenen Jahren mit Unterstützung der Umweltagentur erreicht haben, bereits wieder aus-

**Abfälle / rifiuti**

- Abfälle müssen sorgfältig getrennt und in verschließbaren Behältern gelagert werden. Die Behälter sind täglich zu entleeren.
- I rifiuti devono essere raccolti in modo differenziato e devono essere tenuti in contenitori richiudibili. Tali contenitori devono essere svuotati quotidianamente.

Metall metallo	Papier carta	Glas vetro	Plastik plastica
-------------------	-----------------	---------------	---------------------

Mülltrennung ist eines der Grundprinzipien des Umweltmanagements. oe

gestiegen sind. Vier Hotel- und Gastronomiebetriebe, 13 Urlaub-auf-dem-Bauernhof-Betriebe im Gsieser Tal, ein Bildungshaus, zwei Sennereignossenschaften und ein Kläranlagen-Betrieb haben sich über die Umweltagentur zertifizieren lassen. Lediglich vier Betriebe haben die Zertifizierung aufrecht erhalten.

„Hier sieht man, dass ein Unternehmer schon sehr stark hinter der Idee der Nachhaltigkeit stehen oder aufgrund der gesetzlichen Verpflichtungen in die Materie ‚eingearbeitet‘ sein muss, um durchzuhalten“, schlussfolgert Luigi Minach. Al-

lerdings sei auch zu bedenken, dass der Umweltgedanke allgemein stärker werde und ein anerkanntes Umweltsiegel auch ein wichtiger Imageträger sei. „Vor allem in den Bereichen Lebensmittel und Tourismus, wo es auch um Gesundheit geht, kann man sich hiermit Vorteile verschaffen“, so Minach.

Für die Milkon hat sich das Umweltmanagement laut Qualitätsleiter Wilfried von Mersi insgesamt auch wirtschaftlich positiv ausgewirkt (siehe neben stehende Aufstellung): „Der Nutzen ist mittlerweile höher als es die Kosten sind.“

EDITH RUNER

## Nicht alle Betriebe halten durch

UMFRAGE: Positive und negative Erfahrungen der Unternehmer mit der Umweltzertifizierung

Welche Erfahrungen haben Südtiroler Unternehmer mit dem Umweltmanagement gemacht? Drei Beispiele:

Das Barbianer Unternehmen **Erlacher Innenausbau** hat vor zwölf Jahren zusammen mit der Tischlerei Plankl aus Jenesien als Italiens erster Betrieb in der Branche das Umweltzertifikat nach der ISO-Norm 14001 erhalten. Dass es sich gelohnt hat, davon ist Firmenchef Toni Erlacher überzeugt, auch wenn er es



„Genauso könnte ich fragen, ob sich ein Messeauftritt lohnt. Hier geht es darum zu lernen und Erfahrungen zu sammeln.“

Toni Erlacher

nicht mit Zahlen belegen kann: „Genauso könnte ich fragen, ob sich ein Messeauftritt lohnt. Hier geht es immer um die Nachhal-

wirke sich auch in den Kundengesprächen positiv aus.

Etwas andere Erfahrungen hat Maria Pabst von der „Sonnenre-

**sidence Alpenhof**“ in Meransen gemacht. Drei Jahre lang hat sich das Hotel am Eingang des Pustertals von einem italienischen Institut zertifizieren bzw. kontrollieren lassen. Sie hat sämtliche Mülleimer beschriftet, die Putzmittel getrennt gelagert, die Spülmaschine vorschriftsmäßig umweltschonend betrieben, die Mitarbeiter geschult – und auch alle anderen Umweltkriterien beachtet. Das tut sie heuer zwar immer noch, weil sie die Zertifizierung grundsätzlich für gut hält. Doch die jährliche Kontrolle spart sie sich mittlerweile. Der Grund: „Wir haben allein für die Prüferin, die jedes Jahr mit Flugzeug und Taxi aus Rom angereist kam, und nur ein paar Stunden vor ihrem Computer in unserem Haus saß, jedes Mal bis zu 1500 Euro bezahlt. Diese Kosten waren uns im Verhältnis zu hoch.“ Schließlich, so Maria Pabst, sei man mit etwas Hausverstand auch selber imstande, sein Hotel umweltgerecht zu führen.

## Einsparungen am Beispiel Milkon

Seit der Einführung des Umweltmanagementsystems im Jahr 2006 hat sich u. a. Folgendes verändert:

- Die durchschnittliche Restmüllmenge sank um 35.800 Kilogramm pro Monat, das sind 71 Prozent.
- Der Anteil der Abfälle für die Wiederverwertung stieg auf 82 Prozent.
- Im Jahr 2009 wurden 29.000 Kilogramm Reinigungs- und Desinfektionsmittel weniger verbraucht als 2007. Damit wurden z. B. auch die Kosten für die Bodenreinigung im Werk Bruneck um zehn Prozent verringert.
- Durch die Veränderung des Verpackungsmaterials wurden 75.000 Kilogramm Plastik eingespart.
- Im Werk Bozen wird es laut Milkon heuer durch technische Neuerungen zu einer Einsparung von 16 Prozent des jährlichen Gasverbrauchs und 4,7 Prozent des Stromverbrauchs kommen.
- Durch die Optimierung des Transportes werden insgesamt rund 500.000 Kilometer weniger gefahren, was eine jährliche Einsparung von ca. 360 Tonnen Kohlendioxid bringt.